

Modellbauarbeit mit Jugendlichen bei den Modulbaufreunden RhB

Fördern, deshalb Fordern!

Alle sind sich einig: Der Modellbahn-Nachwuchs soll gefördert werden. Nur, Zielsetzung ist die eine, Ausführung die andere Sache. Willy Hartmann und seine Vereinskameraden fördern den Nachwuchs, indem sie Junge in die Arbeit der Erwachsenen integrieren. Und damit Verantwortung einfordern.

Bericht von Bruno Kalberert

Malans, eines der schmucken Weinbaudörfer in der Bündner Herrschaft. Standardmässig gehören hier einige Weinstöcke ums Haus herum zur Ausrüstung. An der Rüfegasse 13 hat es jedoch Formsignale und Lütewerke der RhB. Die lassen eisenbahnerisches Interesse und Wirken der Bewohner vermuten. Und in der Tat: Ein Schild an einer Türe im Untergeschoss verrät, dass hier unter anderem die Modulbaufreunde RhB beheimatet sind.

Willy Hartmann bewohnt nicht nur mit seiner Familie den Rest der Liegenschaft, er gewährt auch dem erwähnten Modellbahnverein, genauer der Gruppe Malans,

Gastrecht in seinem geräumigen Hobbyraum. Nun, dies ist alles andere als Zufall. Ausgerüstet mit viel Energie und Tatendrang, und wenn er nicht gerade als Lokführer auf dem Netz der RhB unterwegs, widmet er sich der Modellbahn. Als Gründungsmitglied, Organisator, Administrator, oberster Bauherr und Schlummervater der Vereinsgruppen in Malans liegt ihm die Jugend sehr am Herzen. Er ist nicht nur 200%iger Eisenbahner sondern auch ein ebenso starker Verfechter der These, dass soziale Strukturen stark sein sollen. Und dazu gehören auch deren Pflege und vor allem die Weitergabe an die kommende Generation.

Was ich innerhalb zweier Stunden, anlässlich eines kurzfristig einberufenen Baunachmittags der Jugendgruppe Malans der Modulbaugruppe miterleben durfte, war ein Beispiel von Nachwuchsförderung erster Güte.

Mehr noch, es war ein hervorragendes Anschauungsbeispiel für gekonnte Bildungsarbeit. Und zwar in pädagogischer, methodischer und didaktischer Hinsicht. Obwohl keiner der vier anwesenden, erwachsenen Mitglieder des Vereins Bildungsprofis waren. Warum? Dazu einige Gedanken, Beobachtungen und Wahrnehmungen, welche beim Thema Jugendförderung überlegenswert sind: ▶



Jugendliche reisen teilweise von weit her zu den Baunachmittagen in Malans, um dort das Anlagenbauhandwerk zu erlernen. Und ernst genommen zu werden.



Es wird konzentriert gearbeitet. Dies wird unterstützt durch das, von Humor geprägtem Klima.



Initiator und treibende Kraft bei der Jugendförderung: Willy Hartmann bei der «Befehlsausgabe».



Strukturen entstehen durch vereinbarte Abläufe. Dazu gehört der Putzdienst ...



... wie auch das gesellige Zusammensein nach getanem Werk.



Am vorhergehenden Baunachmittag wurden Bäume gebastelt. Diese sollen ...



... heute entlang der Zahnradstrecke gepflanzt werden.



Meinungen zu einem möglichst naturgetreuer Standort werden diskutiert ...



... bevor die Montage auf dem Vereinsmodul definitiv erfolgt.

Punkt 1: Jugendliche lassen sich für Modellbahnen begeistern.

Doch diese Begeisterung kommt nicht mehr von selbst. Die grosse Vorbildbahn hat mit ihrem Wandel zur schnellen, rationalen Infrastrukturunternehmung einiges an Faszination eingebüsst. Ihre früheren Einrichtungen machten noch technische Zusammenhänge und betriebliche Abläufe sichtbar und begreifbar, heute haben Bahnhöfe oder Rollmaterial ein durchgestyltes, jedoch oft uniformes Erscheinungsbild. Dazu kommt, dass die immense Fülle an

Bildern, welche tagtäglich auf uns hernieder prasselt, das Staunen zunehmend erschwert oder gar verunmöglicht. Deshalb wird eine Hilfe zum Betrachten, zum Innehalten nicht ungerne angenommen. Nicht zuletzt deshalb, weil sie auf diese Weise andere grundsätzliche Werte als nur Oberflächlichkeit kennen lernen.

Punkt 2: Die Jugendlichen wollen ernst genommen werden.

Heranwachsende wollen und sollen gefördert werden. Das heisst, sie müssen ge-

fordert werden. Die Jugendlichen basteln nicht irgendwelche Übungsobjekte, bei welchen sie von Beginn her spüren, dass es keine Rolle spielt, wie viel man sich anstrengt. Sie verrichten notwendige Modellbauarbeiten an den Modulen des Vereins. Auf diese Weise ist das «Hey, easy man!» bereits ersetzt durch eine Übernahme von Verantwortung. Und ganz entscheidend ist: Sie machen gleiche Modellbauarbeiten wie erwachsene Mitglieder. Dies schadet einem gesunden Selbstwertgefühl sicher nicht. ▶



Das Einschottern von Gleisen erlernen die Jungen auf einem Vereinsmodul.



Deshalb wissen sie: «Meine Arbeit muss gewissen Anforderungen genügen».

Die Modulbaufreunde RhB mit den eigenständigen Gruppen «Davos» und «Malans».

Im Jahre 1989 wurde die Rhätische Bahn 100 Jahre alt. Anlässlich dieser Geburtstagsfeierlichkeiten haben einige Mitarbeiter der RhB beschlossen, auf einem Autoverladewagen eine Modellbahnanlage aufzubauen. In der Nenngrösse H0m logischerweise. Der Ausstellung an der Jahrhundertfeier war ein grosser Erfolg beschieden. Deshalb wurde im Februar 1991 der Verein «Modulbaufreunde RhB» gegründet. Handelte es sich anfänglich bei den Vereinsmitgliedern zu Beginn ausschliesslich um RhB-Mitarbei-



ter, so wurde diese Regelung bald einmal angepasst. Die Türen stehen auch Nicht-RhB-Angestellten offen. Nach der Vereinsgründung begab man sich auf die Suche nach einem geeigneten Modulsystem. Fündig wurden die Bündner schliesslich bei den Modulbaufreunden Basel. Diese betrieben mehrere Modulän-

gen und hatten drei verschiedene Kurvenradien in unterschiedlichen Segmentwinkeln. Deshalb war der gemeinsame Auftritt an der Mobautech 1992 in St. Gallen ein logisches und unvergessliches Ereignis. Weitere öffentliche Auftritte mit Modularrangements folgten: 1994 wieder an der Mobautech, 1997 an der Churer Gewerbeausstellung oder am Bahnhofsfest in Poschiavo im Jahre 2000, um nur einige zu nennen. 1999 wurde eine eigenständige Gruppe «Davos» gebildet. Initiator

ist dort Armin Kauflin. Diese Gruppe baut in der gleichen Modulbauweise Streckenabschnitte der Linie Davos - Filisur. Mit der Gründung der Jugendgruppe Malans im Juni 2000 schuf man die Möglichkeit, sich mit dem Nachwuchs an schulfreien Nachmittagen abzugeben. Der Verein zählt etwa 50 Mitglieder, davon sind 20 Jugendliche. www.mfrhb.ch
Gruppe Malans:
Willy Hartmann, Tel. 081 322 52 75
Gruppe Davos:
Armin Kauflin, Tel. 081 413 21 19



Hier treffen sich Jung und Alt der Malanser-Gruppe um an den intern genormten Vereinsmodulen zu bauen. Für die Zahnradstrecke wurde ein spezielles Übergangsstück entwickelt.

Punkt 3: Jugendliche sollen Teamfähigkeit entwickeln.

Gerade im Freizeitbereich ist die Versuchung gross, das lästige Rücksichtnehmen auf Andere zur Seite zu schieben. Zur Förderung des Egoismus ist ein grosser Teil der Computerspiele geeignet, denn sie können das viel besser. Hingegen sind Gruppenerfahrungen beim gemeinsamen Modellbau sehr wertvoll. Dank ihnen lernen die Jugendlichen, dass Vieles im Team besser geht. Oder überhaupt geht.

Punkt 4: Auch für Jugendliche gilt: Mit Humor geht vieles besser.

Ein schwieriger Punkt. Es darf einerseits nicht Ziel sein, eine Freizeitbeschäftigung, welche man laut eigener Durchsage aus Freude betreibt, zu einer todernsten, griesgrämigen Angelegenheit zu machen. Doch auch das Gegenteil ist mit Bestimmtheit nicht das Richtige. Wie vermittelt man nun

eine gesunde Mitte zwischen angestrebter Leistungsarbeit und unverbindlicher, ausgelassener Coolness? Wahrscheinlich gibt es nur eine Möglichkeit: Mitleben, Vorleben.

Punkt 5: Jugendliche erhalten durch Strukturen Sicherheit.

Auf ihrer Erkundungsreise zu sich selbst suchen Jugendliche Grenzen. Diese erzieherische Binsenwahrheit gilt auch für die Jugendarbeit in einer Modellbahnvereinigung. Denn solche Abmachungen, Pläne, Vorschriften – eben Strukturen – schaffen Klarheit. Dies ist nichts Abstossendes. Im Gegenteil es gibt Sicherheit. Und wenn sich dies noch auf eine menschliche und humervolle Art geschieht, wird daraus Geborgenheit.

Dies hat auch Willy Hartmann mit seinen Malanser Vereinskollegen erkannt. Und es wird angewendet. Begrüssung, Arbeitsaufteilungen oder Instruktionen ge-

hören ebenso zum Kanon kleiner Rituale wie Regeln zum Umgang mit Werkzeugen, Maschinen oder Bau-stoffen.

Der Baunachmittag selbst endet logischerweise mit einem solchen Ritual. Pünktlich zur vereinbarten Zeit, ohne eine Aufforderung eines Chefs, wird Material und Werkzeug beiseite gelegt, der Staubsauger wird gestartet der Basteltisch verwandelt sich in einen Stammtisch. Teller und Gläser werden aufgedeckt, Mineralwasser und der von Frau Hartmann gebackene Kuchen kommt auf den Tisch. Jung und alt sitzt nun zum Abschluss zusammen. Ein richtiger Stammtisch. Und selbstverständlich wird getratscht und geklatscht. Über den HC Davos, über den FC Basel, über eine Fernsehserie. Sogar über Eisenbahnen.

Über etwas sprechen sie jedoch nicht: Dass es ihnen in der Modulbaugruppe ausserordentlich wohl ist.

Doch dies spürt man deutlich! ○



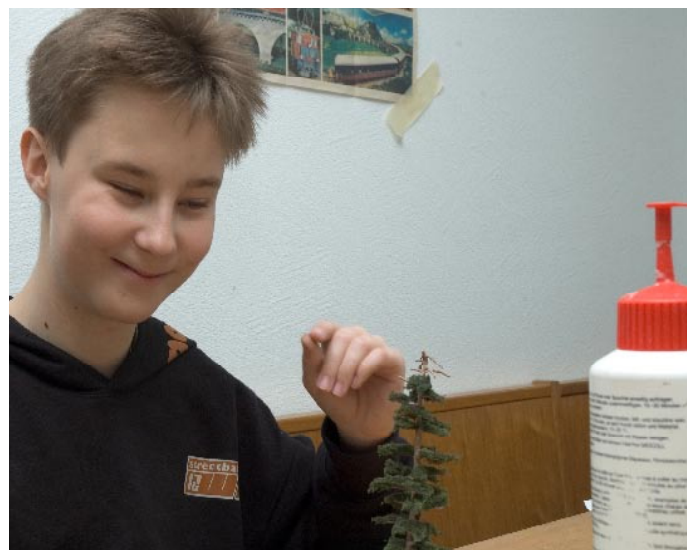
Das Benadelungsmaterial wird zurechtgeschnitten, ...



... die kahlen Äste mit Leim bestrichen ...



... und auf diese Weise sorgfältig begrünt.



Geschafft!